

Workshop Verwaltung – Zusammenfassung

Am 2. März 2006 lud das Projektteam zu einem halbtägigen Workshop im Amt der NÖ Landesregierung, um die ersten Ergebnisse der Analysen zu diskutieren. VertreterInnen der Geschäftsstelle für EU Regionalpolitik, der Abteilung für Raumordnung und Regionalentwicklung sowie der Abteilung Raumordnungsrecht lieferten wertvolle Beiträge. Weiterer Input von ExpertInnen (RegionalberaterInnen, Amtssachverständiger Örtliche Raumordnung) wurde in Interviews im Anschluss an den Workshop gewonnen.

Inhalte und Zielsetzungen des Workshops waren:

- 1) Informationen über Standortentwicklungsprozesse innerhalb der NÖ Landesverwaltung zu erhalten
- 2) Rollen, Aufgaben und Zielsetzungen der unterschiedlichen AkteurInnen innerhalb der Verwaltung zu identifizieren
- 3) Zusammenhänge zwischen Standortentwicklung und Chancengleichheit von Frauen und Männern aufzuzeigen und
- 4) Erste Diskussion darüber zu führen, was im Sinne einer Optimierung von Standortentwicklung aus Genderperspektive zu berücksichtigen wäre?

Nach einer kurzen Vorstellung des GenderAlp!-Projekts und seiner Strukturen präsentierten Elisabeth Aufhauser, Birgit Woitech und Brigitta Hemmelmeier-Händel die Ergebnisse ihrer Analyse von Standortentwicklungsprozessen in Niederösterreich und skizzierten erste Überlegungen, Gender Mainstreaming in diesen Prozessen zu implementieren. Ausgangspunkt war die grafische Aufbereitung des Standortentwicklungsprozesses in Niederösterreich, in dem sowohl die beteiligten AkteurInnen wie auch deren Zielsetzungen und Herangehensweisen veranschaulicht werden (die detaillierte Grafik befindet sich in der deutschen Präsentation, Folie 8). Insgesamt konnten dabei vier unterschiedlichen Sichtweisen von Standortentwicklung bzw. Wirtschaftsparks herausgearbeitet werden:

- Aus Sicht der Wirtschaftsagentur ecoplus zielt Standortentwicklung insbesondere auf die Bereitstellung hochwertiger Standorte für



unternehmerische Investitionen ab. Dafür sind maßgeschneiderte Angebotsbündel bereit zu stellen.

- Für die Abteilung Wirtschaftsförderung, Tourismus und Technologie steht im Vordergrund, Niederösterreich als dynamische, wettbewerbsfähige Region für unternehmerische Aktivitäten zu positionieren.
- Die Raumordnungsabteilung hingegen unterstreicht Niederösterreichs Potential sowohl als Wohn- als auch Arbeitsstandort.
- Für die Gemeinde schließlich geht es um die Verbindung beider Perspektiven: So soll die Gemeinde sowohl als Wohn- wie auch als Betriebsstandort attraktiv sein bzw. gemacht werden.

Ausgehend von den Ergebnissen der Analyse der Planungsdokumente sowie der regionalen Daten stellte das Projektteam im Anschluss daran acht Prinzipien einer geschlechtergerechter Standortentwicklung vor. Diese wurden den vorliegenden Erkenntnissen gegenübergestellt, um erste Schlussfolgerungen und Befunde für die Planungsebene ableiten zu können, die wie folgt kurz zusammengefasst werden:

- Dezentrale Konzentration von Wirtschaftsparks an zentralen Orten wird grundsätzlich positiv gesehen, weil
 - die Ansiedlung entlang höherrangiger Verkehrsverbindungen die Erreichbarkeit verbessert und die Arbeitsmobilität stärkt, was
 - die Chancen auf Beschäftigung sowohl für Frauen als auch Männer steigert.
- Andererseits erzeugt die Monofunktionalität und Geschlossenheit von Wirtschaftsparks Spannungsverhältnisse dahingehend, dass
 - die Trennung von Wohnen und Arbeiten verstärkt und
 - die An- bzw. Verbindung zu lokaler oder kommunaler Wirtschaftsstruktur erschwert wird, was wiederum problematisch für die kommunale Entwicklung sein kann.

Daraus abgeleitet wurden einige Fragestellungen an die anwesende ExpertInnenrunde formuliert, die für die weitere Prozessgestaltung relevant sind:



- Wie können Wirtschaftsparks die Schaffung qualifizierter Jobs auf lokaler Ebene unterstützen?
- Wie können verträgliche Nutzungsmischungen in Wirtschaftsparks gestaltet werden?
- Wie kann die Verbindung und Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschaftspark und lokalen Unternehmen verbessert werden?

Das Projektteam wird die Ergebnisse dieses Workshops als Input für das Treffen mit der lokalen Gruppe in Wolkersdorf im April aufbereiten. Ein Nachfolgeworkshop mit den ExpertInnen in der niederösterreichischen Verwaltung ist für Herbst 2006 geplant.